



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 57, Nr. 3, 2019
doi: 10.21243/mi-03-19-11
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Fake-News bei Jugendlichen? Gesundheit und Sport!

Barbara Buchegger
Louise Horvath

Das Erasmus+-Projekt Fake-Off fragte nach: Mit welchen Fake News sind Jugendliche eigentlich konfrontiert? Was können sie tun, um diesen „nicht auf den Leim zu gehen“? Wie können sie andere dabei unterstützen? Entwickelt wurde nun ein didaktisches Konzept, das vor allem Personen aus der außerschulischen Jugendarbeit in der Praxis unterstützen soll.

The Erasmus + project Fake-Off asked: With which fake news are young people actually confronted? What can you do to "not get rid of this"? How can you help others? A didactic concept was developed, which is intended primarily to support persons from extracurricular youth work in practice.

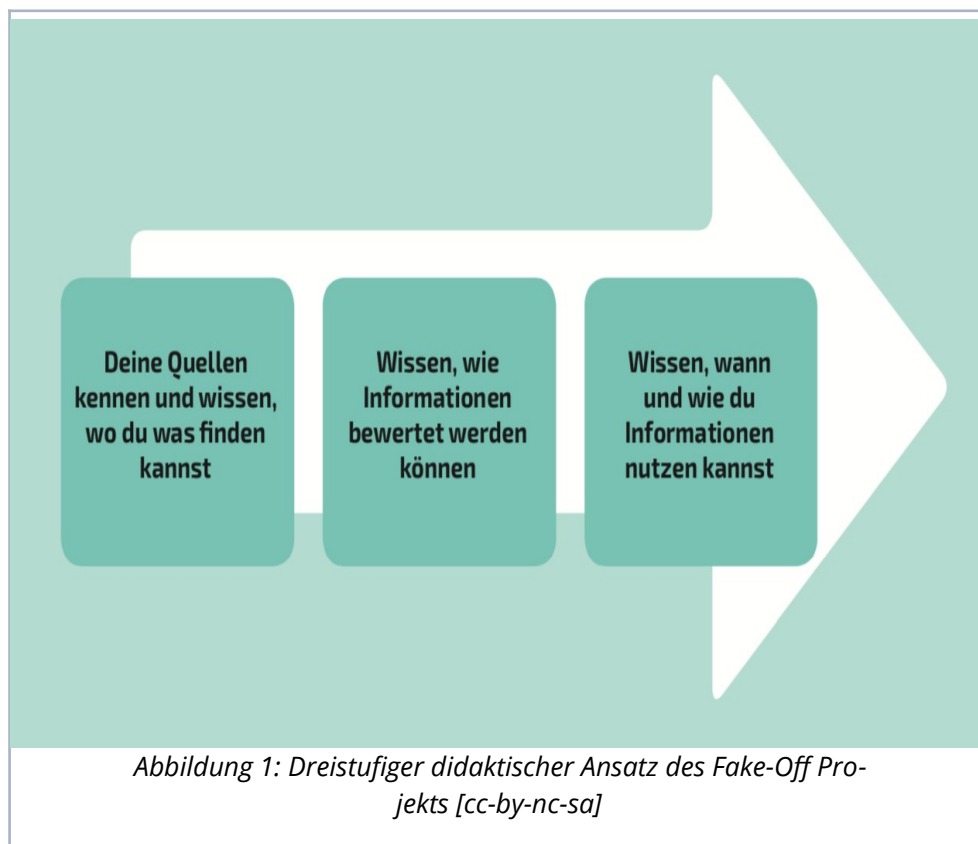
Jugendliche sind von irreführenden und falschen Meldungen im Internet besonders häufig betroffen. Doch wie können sie darin unterstützt werden Fake News zu erkennen und Informationen richtig zu bewerten? Vor allem in der außerschulischen Arbeit fehlt es dafür an Übungen und methodischen Zugängen. Dieser Mangel war der Anlass für das Erasmus+-Projekt Fake-Off, das noch bis Februar 2020 läuft.

Das Projekt ging zunächst der Frage nach, mit welchen Falschinformationen Jugendliche in Europa derzeit konfrontiert sind. Es zeigte sich, dass die Themen nahe am Alltag von Jugendlichen sind und sich damit teils grundlegend von Fake News in Erwachsenenwelten unterscheiden. Fake News, auf die Jugendliche treffen, handeln zum Beispiel auch von Gesundheit, Sport, Ernährung, Körperbild, Drogen, Stars und Sexualität.

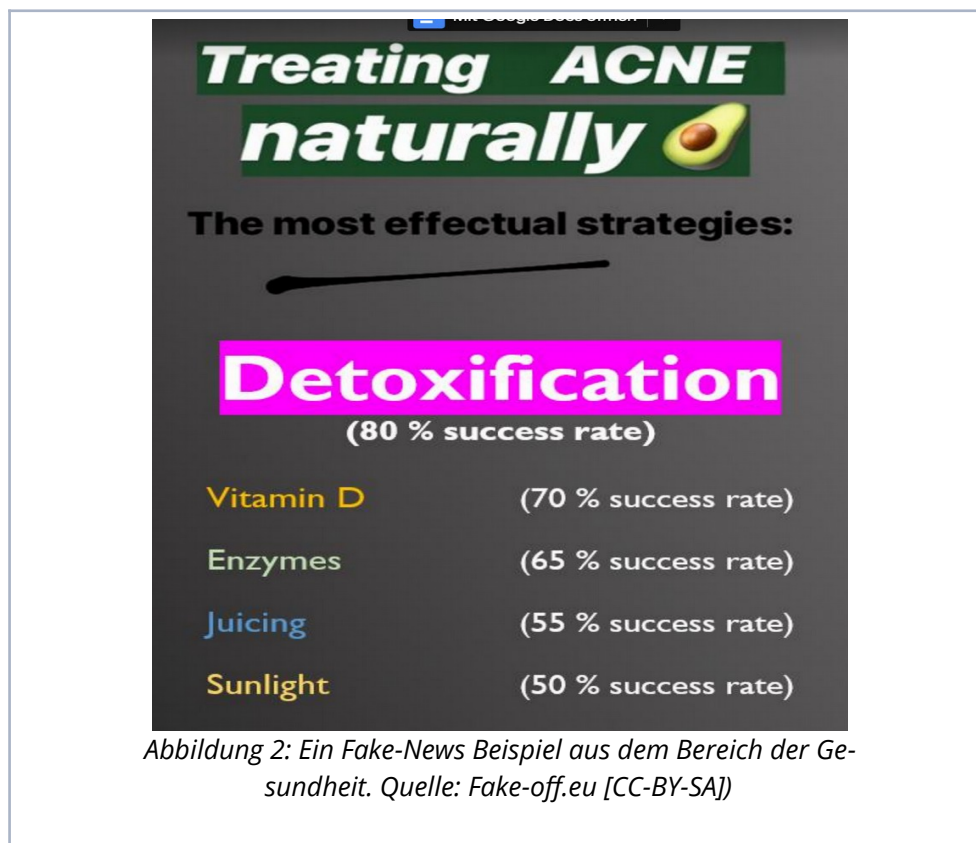
Ausgehend von diesen Erkenntnissen wurde ein didaktisches Konzept entwickelt. Es richtet sich an Personen aus der außerschulischen Jugendarbeit. Ziel ist es, sie dabei zu unterstützen, über Fake News zu diskutieren, ihr Wissen zu festigen und für den Alltag anwendbar zu machen. Das didaktische Konzept ist Teil eines „Digital Learning Packs“, welches eine App für den Umgang mit Fake News und eine Website mit Toolbox beinhaltet.

Unabhängig von den Themen geht es bei der Bewältigung von Falschinformationen um mehrere Ebenen. Die Stärkung der Medienkompetenz von Jugendlichen, also das Trainieren von Informationskompetenz ist die Basis der Veränderung. Letztlich braucht es diese Veränderung, um auch im Alltag kompetenter

mit Falschmeldungen umgehen zu können. Junge Menschen sollten wissen, welche Quellen sie nutzen können und wo diese zu finden sind. Sie müssen wissen, wie Informationen bewertet werden können und außerdem, welche Konsequenzen diese Informationen für ihren Alltag haben.



Wirbt jemand beispielweise auf Instagram für eine neue Diät, die Akne verschwinden lässt, sollten Jugendliche wissen, welche seriösen Seiten es zu Wirkungsweisen von Diäten gibt. Sie müssen den Wahrheitsgehalt solcher Botschaften abschätzen können.



In der Praxis ist es nicht einfach erworbene Fähigkeiten im Rahmen einer Recherche umzusetzen. Denn es kursieren viele Falschinformationen im Internet und daher sind Jugendliche oft auch auf ihr Bauchgefühl angewiesen, was die rasche Beurteilung eines Postings anbelangt.

Wie im vorliegenden Beispiel: Ist ein Posting sehr reißerisch formuliert, voller Versprechen und gespickt von Buzzwords, ist zunächst Skepsis angebracht. Sind keinerlei Quellen für Behauptungen angegeben, so sollten Jugendliche solchen Versprechungen vorerst keine Glaubwürdigkeit schenken.

Schon die erste Beurteilung von News stellt eine Herausforderung dar. Dabei ist vor allem die rationale Veränderung von Wahrnehmungsgewohnheiten schwierig, obwohl sie eine Voraussetzung dafür darstellt, erst gar nicht in die Falle von Fake News zu tappen. In der Tat enden aber viele internationale Projekte zu Fake News für Jugendliche leider bei dieser ersten Stufe der Quellenkritik. Im Fake-Off-Projekt wurden die Ziele deshalb höhergesteckt: Jugendliche sollen dazu angeregt werden, sich selbst neue Gewohnheiten anzueignen und diese im Alltag auch anzuwenden.



Im Rahmen des EU-Projekts wird auf Basis dieses didaktischen Konzepts eine Methodensammlung erstellt, um Jugendliche in

diesem Lernprozess zu unterstützen. Es werden Übungen und Methoden für die Schule sowie für die außerschulische Jugendarbeit zusammengestellt.

Im zweiten Schritt, der Ausbildung neuer Gewohnheiten, sind unter anderem folgende Übungen im Konzept beispielhaft angeführt:

- **#tbt:** Anhand des Internetphänomens „Throwbackthursday“ werden eigene Gewohnheiten reflektiert und neue überlegt.
- **Suchroutinen für Jüngere:** Um neue Gewohnheiten des Medienkonsums zu reflektieren, eignen sich Schulungen für jüngere Jugendliche, die von älteren durchgeführt werden. Es profitieren davon sowohl die Schulenden als auch die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Ein komplett anderer Tag: Jugendliche überlegen gemeinsam, wie ihr Leben anders ausschauen würde, wenn sie andere Online-Verhaltensweisen hätten.

Im dritten Schritt, der Anwendung neuer Fähigkeiten im Alltag, liegt der Schwerpunkt von Reflexionsübungen.

- **Internetsprechstunde:** Ältere Jugendliche beantworten die Fragen von jüngeren Kindern in der Schule. Das ermöglicht beiden die eigenen Suchgewohnheiten zu reflektieren.
- **Speeddating:** Ein Speeddating bei dem man sich gegenseitig Mut macht, diese veränderten Lebensgewohnheiten auch weiterhin beizubehalten.

Letztlich kann eine Veränderung im Verhalten dazu beitragen, dass Jugendliche der Herausforderung durch Falschnachrichten in ihrem direkten Lebensbereich besser begegnen können und sich weniger ohnmächtig im Umgang damit fühlen. Alle Übungen zu den drei Schritten des didaktischen Konzepts werden mit Ende 2019 auf der Webseite www.fake-off.eu abrufbar sein.

Literatur

Fake Off (2019). Didaktisches Konzept. Förderung der Informations- und Medienkompetenz junger Menschen mit Fokus auf „Fake News“. Erasmus+. Erstellt von Buchegger, et al., online unter: www.fake-off.eu (letzter Zugriff: 09.08.2019).